



Gottesdienstmaterial

für den 4.9.2022 anlässlich der **11. Vollversammlung der ÖRK** in Karlsruhe
zum Thema „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“



EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS





**Die Liebe Christi
bewegt,
versöhnt und
eint die Welt**



Ökumenischer Rat der Kirchen
11. Vollversammlung
Karlsruhe, Deutschland
31. August - 8. September 2022

Einleitung

„Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“. Unter diesem Motto kommen vom 31. August bis zum 9. September 2022 Delegierte aus Kirchen in allen Kontinenten zur 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) nach Karlsruhe. In diese Zeit fällt auch ein Sonntag: der 4. September.

Eine gute Gelegenheit, den 12. Sonntag nach Trinitatis im ökumenischen und internationalen Geist zu feiern!

Dieses Heft will Ihnen dabei helfen.

Es bietet den Entwurf für einen Gottesdienst, der an das Motto der Vollversammlung anknüpft und liturgische Elemente von ihr aufnimmt. Die Publikation gliedert sich in zwei Teile:

1. Ablauf des Gottesdienstes mit direkten Verweisen zu den Liedern
2. einzelne Teile des Gottesdienstes (Anhänge 1-8)

Zwei separate Dokumente komplettieren den Entwurf:

- A die Predigt von Landesbischof Ralf Meister
- B eine Vorlage für Sendungskarten für den Schlussteil des Gottesdienstes

Den Gottesdienst können Sie in der vorliegenden oder einer verkürzten Form feiern. Ebenso bietet sich der Entwurf dafür an, nur einzelnen Elemente zu verwenden.

Zusätzlich zum Rückgriff auf dieses Gottesdienstmaterial können Sie überlegen, für den Gottesdienst Gäste aus anderen Konfessionen oder Menschen mit internationaler Erfahrung als Mitwirkende zu gewinnen, internationale kirchliche Partnerschaften einzubeziehen oder einen ökumenischen Gottesdienst zusammen mit Gemeinden anderer Konfessionen zu feiern.



Ich danke denen, die an diesem Heft mitgewirkt haben:

- *Dr. Jochen Arnold*, Direktor des Michaelisklosters Hildesheim
- *Indra Grasekamp*, Referentin Weltweite Spiritualität im Evangelisch-lutherischen Missionswerk in Niedersachsen
- *Michael Thiel*, Direktor des Evangelisch-lutherischen Missionswerks in Niedersachsen
- *Sabine Udodesku*, Kirchenrätin, Projektleitung ‚Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens‘ im Kirchenamt der EKD
- *Michel Youssif*, Prediger in der Arabisch-deutschen evangelischen Gemeinde Hannover

Weitere Informationen zur Vollversammlung finden Sie auf <https://oerk.wir-e.de>. Dort veröffentlichen wir auch gerne Ihre Ideen dazu, wie die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in einer Kirchengemeinde aufgenommen und begleitet werden kann. Schicken Sie sie einfach an: katrin.hayn@evlka.de.

Uns allen wünsche ich, dass wir uns im ökumenischen Geist von der Liebe Christi bewegen lassen – zu Versöhnung und Einheit.

Ihr



Oberkirchenrat Dirk Stelter,
Leiter des Referats Mission, Ökumene, Religionen im Landeskirchenamt Hannover

IMPRESSUM

Herausgeber: Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

V.i.S.d.P.: OKR Dirk Stelter

Layout: Evangelische Medienarbeit | EMA, Sybille Felchow

Foto: photocas.de, jarts (Titel), Michel Youssif (S. 9)



Die Liebe Christi bewegt ...

Ggf. Ansingen neuer Lieder

Musik zu Beginn des Gottesdienstes

Begrüßung und Votum

mit Bezug auf das Motto der Vollversammlung „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“

Lied

- *Du hast uns, Herr, gerufen* (Ev. Gesangbuch 168)
- *Touch the Earth Lightly* („Celebrate Christ's Love“, www.oikoumene.org/de/resources/publications/celebrate-christs-love, S. 39+40)

Eingangsgebet

Körpergebet (optional; dann, wenn im Folgenden keine Aktion stattfindet)

Aktion: Was bewegt mein Herz?

Die Teilnehmenden am Gottesdienst schreiben auf Herz-Kärtchen, was ihr Herz bewegt.

Unterlegt mit Musik

Lied

- *Da wohnt ein Sehnen tief in uns* (freiTÖNE 25)
- Alternativ:*
- *Herr, ich komme zu dir und steh' vor dir* („Feiert Jesus! 2“ 148)
 - *Herz und Herz vereint zusammen* (Ev. Gesangbuch 251)

Die Liebe Christi versöhnt ...

Schuld und Vergebung mit Kyrie-Lied

For the Troubles and the Sufferings of the World (Text auf Englisch und Noten, auch mit Begleitung: www.luteranos.com.br/conteudo/for-the-troubles-and-the-sufferings-of-the-world)

Option 1:

Lesung (Epistel)

2. Korinther 5,14-21

Lied

Wie ein Fest nach langer Trauer (Lebensweisen 89)



Option 2:

Lied

Wie ein Fest nach langer Trauer (Lebensweisen 89)

Lesung (Epistel)

2. Korinther 5,14-21

Aktion mit Nachbar*in: Was heißt für mich Versöhnung?

*Gespräch mit der/m Nachbar*in*

- angeleitet durch Impulsfrage
- währenddessen wird die Melodie des Liedes gespielt

Die Liebe Christi ...

Lied

- *Listen in the Silence („Celebrate Christ's Love“*,
www.oikoumene.org/de/resources/publications/celebrate-christs-love, S. 62)
- *Ein neues Herz (freiTÖNE 192)*

Lesung (Predigttext)

Matthäusevangelium 15,21-28

Predigt

Predigttext: Matthäusevangelium 15,21-28

(weitere mögliche Predigttexte s.: „Celebrate Christ's Love“,

www.oikoumene.org/de/resources/publications/celebrate-christs-love)

Lied

Christ's Love Moves the World („Celebrate Christ's Love“,
www.oikoumene.org/de/resources/publications/celebrate-christs-love.
S. 22)

Die Liebe Christi eint ...

Glaubensbekenntnis

*„Wir sind nicht allein“. Glaubensbekenntnis der 6. Vollversammlung des
Ökumenischen Rates der Kirchen in Vancouver 1983*

Abkündigungen



Abendmahlsliturgie

Fürbitten

Aktion: Sendungskarten

A6-Karten mit einem Herz-Symbol und dem Motto der Vollversammlung werden verteilt – mit dem Aufruf, sie weiterzugeben, vielleicht mit einem Gruß auf der Rückseite.

(Sendungskarten auf festes Papier ausdrucken und je Bogen vier A6-Karten ausschneiden)

Lied

- *El amor de Christo / Christi Liebe bewegt* („Celebrate Christ's Love“, www.oikoumene.org/de/resources/publications/celebrate-christs-love, S. 102)
- *Gemeinsam auf dem Weg* („Celebrate Christ's Love“, www.oikoumene.org/de/resources/publications/celebrate-christs-love, S. 105+106)

Segen

„Der Segen des Gottes von Sarah und Abraham“. Segen von der 6. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Vancouver 1983

Musik zum Abschluss des Gottesdienstes

Diese pdf-Datei können Sie herunterladen auf: <https://oerk.wir-e.de/material>.



ANHANG 1

Eingangsgebet

Gott der Liebe und des Friedens,
zu dir kommen wir heute Morgen in diesem Gottesdienst.
Von deinem Wort wollen wir uns bewegen lassen, zu Taten der Barmherzigkeit.
Öffne uns Herzen und Augen für unseren Nächsten
und lass uns Schritte tun, die zum Frieden führen.
Zeig uns deinen Weg, der zur Versöhnung und Gerechtigkeit führt.
Lass uns etwas spüren in diesem Gottesdienst
von deinem Geist, der uns miteinander verbindet
und der uns locken will, um gemeinsam aktiv zu werden
zum Wohle aller Menschen auf der Erde.
Amen.

Optional, wenn im Folgenden keine Aktion stattfindet:

Körpergebet (im Stehen)

Ich nehme wahr, wie ich jetzt hier bin, im Raum der Gegenwart Gottes.
Welcher Bereich in meinem Körper, in meiner Seele ist in meinem Bewusstsein
besonders präsent?

Ich forme die Hände zu einer Schale vor meinem Unterleib
und lasse alles hineinfließen, was mich bewegt:
Freude, Leid, Sorge, Gedanken, Gefühle ...

Ich halte die Hände auf der Höhe des Herzens
und nehme all das an und zu mir, was mich jetzt bewegt, als Teil von mir.

Ich öffne die Hände und darf jetzt loslassen,
abgeben an Gott ...

Ich strecke die Hände nach oben,
bereit das zu empfangen, was Gott neu schenken will.

Ich wiederhole diese Gesten mehrmals im eigenen Rhythmus.

(von Indra Grasekamp)



ANHANG 2

Aktion „Was bewegt mein Herz?“

Herz-Kärtchen beschriften

Ziel:

Die am Gottesdienst Teilnehmenden werden sich dessen bewusst, was ihr Herz bewegt.

Vorbereitung:

Eines oder mehrere gelbe DIN-A1-Plakate an der Wand befestigen. Ein Herzmobile gut sichtbar davor hängen oder daneben befestigen, sodass es mit dem Plakat in Zusammenhang gebracht wird – als bewegtes Herz.

Rote Herzen aus Pappe ausschneiden und auf einen Tisch legen.

Schwarze, dicke Stifte und Klebestifte dazulegen.

Ein bereits beschriftetes Herz zur Motivation schon auf das Plakat kleben.

Die Anweisung der Aktion auf einem oder mehreren Blättern daneben legen.

Anweisung:

Was bewegt Ihr Herz?

Überlegen Sie einen Augenblick.

Dann schreiben Sie auf ein Herzblatt, was Ihr Herz bewegt.

Danach kleben Sie bitte das Herz auf das Plakat.

Vielen Dank!

Beispiel:



(von Michel Youssif)

ANHANG 3

Schuld und Vergebung

Einleitung ins Schuldbekenntnis

*Liturg*in:*

Es gibt vieles, das unser Herz bewegt.
Manches macht uns das Herz schwer,
und anderes bereitet uns ein freudiges und leichtes Herz.
Vor Gott können wir beides aussprechen.
Eines von dem, was uns bewegt, haben wir eben auf diesen Herzen vor ihn gebracht.

Das, was uns belastet,
und das, wofür wir Gott um Verzeihung bitten wollen,
das bringen wir jetzt vor ihn:

Schuldbekenntnis

Gemeinde:

Gott der Gnade und der Barmherzigkeit,
wir sehnen uns danach, in Liebe und Freiheit miteinander zu leben,
wir sehnen uns danach, anderen nicht weh zu tun mit unserem Verhalten,
wir sehnen uns danach, dass Friede und Gerechtigkeit herrschen auf der Erde.
Doch, Herr, wir sehen, dass wir immer wieder scheitern,
dass wir Fehler machen und andere verletzen,
dass wir die Schöpfung nicht nach deinem Willen pflegen,
und dass wir uns selber mehr lieben als andere.

Barmherziger Gott,
bei dir erbitten wir Vergebung.
Höre du unser Flehen:

Kyrie-Lied: For the Troubles and the Suffering of the World

Gnadenzuspruch

*Liturg*in:*

Unser Gott ist ein Gott der Barmherzigkeit und der Gnade.
Wenn wir uns ihm anvertrauen und ihn um Versöhnung bitten, so gewährt er sie uns.
Er vergibt uns unsere Schuld und sagt uns Versöhnung zu.
In seinem Namen verkündige ich euch:
Euch sind eure Sünden vergeben

(von Indra Grasekamp)



ANHANG 4

Aktion mit Nachbarn: Was heißt für mich Versöhnung?

Einleitung

*Eine*r:*

Was aber heißt diese Versöhnung?

Auf was bezieht es sich?

Was für Bilder können wir hier finden?

Lesung: 2. Korintherbrief 5,14-21

Einleitung zum Lied

*Eine*r:*

In dem Lied „Wie ein Fest nach langer Trauer“ finden wir einige Bilder für Versöhnung.

Lassen Sie uns gemeinsam singen / hineinhören:

Lied: Wie ein Fest nach langer Trauer

Aktion mit Nachbar*in

*Eine*r:*

Welche Bilder für Versöhnung aus dem Lied sprechen Sie besonders an?

Welche Erfahrung von Versöhnung drückt sich in diesen Bildern aus?

Sie haben nun Zeit, sich dazu mit Ihrer Nachbarin oder Ihrem Nachbar auszutauschen.



ANHANG 5

Wir sind nicht allein

Ein Glaubensbekenntnis der 6. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Vancouver 1983 („Jesus Christus, das Licht der Welt“)

Wir sind nicht allein;
wir leben in Gottes Welt.
Wir glauben an Gott,
der die Welt geschaffen hat
und in ihr wirksam ist,
der in Jesus gekommen ist,
um zu versöhnen und neu zu machen.
Wir vertrauen auf Gott,
der uns beruft, Kirche zu sein,
andere zu lieben und ihnen zu dienen,
Gerechtigkeit zu suchen
und Bösem zu widerstehen,
Jesus zu verkündigen,
den Gekreuzigten und Auferstandenen,
unseren Richter und unsere Hoffnung.
Im Leben, im Tod
und im Leben nach dem Tod
ist Gott mit uns.
Wir sind nicht allein.
Dank sei Gott.
Amen.



ANHANG 6

Abendmahlsliturgie für den Gottesdienst am 4. September, ÖRK

Ein Abendmahlsdienst ist bei der Vollversammlung des ÖRK aus bekannten Gründen nicht vorgesehen. Dennoch ist es denkbar, dass evangelische Gemeinden in eucharistischer Gastfreundschaft katholische und orthodoxe Geschwister zum Abendmahl einladen. Die folgende Liturgie nimmt Texte und Lieder aus „Celebrate God’s Love“ auf (www.oikoumene.org/de/resources/publications/celebrate-christs-love).

*Liturg*in:* Der Friede Christi sei mit euch.
Gemeinde: Amen.

Liedstrophe

Kommt mit Gaben und Lobgesang (Ev. Gesangbuch 229,1, vgl. freiTÖNE 155 mit Kehrsvers im Bass)

Ein weißes Tuch wird über den Altar gelegt.

Kind/ Konfirmandin 1:
Wir schmücken den Altar mit Weiß.
Weiß ist die Farbe der Freude und des Friedens.

Ein rotes Tuch wird über den Altar gelegt.

Kind/ Konfirmand 2:
Wir schmücken den Altar mit Rot.
Rot ist die Farbe der Liebe und des Feuers.
Wir brennen für Christus und füreinander.

Liedstrophe

Christus eint uns (Ev. Gesangbuch 229,2)

K3:
Wir bringen Brot. Brot ist knapp und wertvoll, in diesen Tagen besonders.
Zum Brot der Liebe soll es uns werden.

K4:
Wir bringen den Kelch, gefüllt mit der Frucht vom Weinstock.
Zum Kelch der Versöhnung soll er uns werden.

Liedstrophe

Jesus ruft uns (Ev. Gesangbuch 229,3)



Lobgebet

*Liturg*in:*

Gott, du ewige Weisheit und Quelle des Lebens.
Wir preisen dich und danken dir.
Wunderbar hast du die Welt geschaffen.
Wir staunen über ihre Schönheit und Wunder.
Uns alle – Frauen und Männer, Jungen und Mädchen,
Menschen aller Geschlechter und Kulturen –
hast du nach deinem Bild einzigartig gemacht.
In Jesus bist du selbst Mensch geworden.
Einer von uns.
Er hatte das Herz auf dem rechten Fleck,
die Augen offen für die Menschen um ihn her.
Mutig liebte er Ausgegrenzte und heilte Kranke.
Wir loben dich
mit der kanaanäischen Frau und ihrer Tochter
mit Zachäus und Bartimäus,
mit Petrus, Thomas, allen Jüngern und Jüngerinnen,
mit der samaritanischen Frau und ihrem ganzen Dorf.
Mit allen, die Jesus nachfolgen und dich lieben,
singen wir:

Heilig, heilig

freiTöne 160 oder 153

Abendmahlsgebet 1

*Liturg*in:*

Gott, du Ursprung allen Lebens,
aus dem Dunkel rufst du uns ins Licht,
aus der Ferne in deine Nähe,
aus der Schuld in die Freiheit deiner Kinder.
Wir danken dir für Jesus Christus, der uns sein Leben schenkt.
Ein Leben, das auch die Tiefen des Daseins kennt:

Es war Nacht,
als ein Freund ihn verriet und die Feinde ihn gefangen nahmen,
in der Nacht, bevor sie ihn kreuzigten:

Einsetzungsworte

*Liturg*in:*

Unser Herr Jesus Christus...

Lamm Gottes

Gemeinsam: Christus, Antlitz Gottes (freiTöne 151)



Abendmahlsgebet 2 (Epiklese)

Strophe 3 des Liedes „Open up, my life“

(S. 84ff in: „Celebrate Christ's Love“,

www.oikoumene.org/de/resources/publications/celebrate-christs-love)

Str. 3 Open up my life, holy Spirit come .../

Alternativ kann folgende deutsche Übersetzung gesprochen werden:

Mach mein Leben auf, weit auf für dein Wort.

Du bist frischer Wind, Tröster, schönster Ort.

Unzählbare Kraft, sei mein Herzengast.

Lebensgeist weht durch dein Wort

Vaterunser

Friedesgruß

Austeilung mit Spendeworten

Das Brot der Liebe: Christus für dich.

Der Kelch der Versöhnung: Christus für dich.

Dankgebet

Herr Jesus Christus,

du bist das Brot, das uns stärkt

und der Weinstock, an dem wir leben.

Wir danken dir, dass wir deine Gäste sein durften.

Deine Liebe versöhnt und eint uns.

Und sie lässt uns hoffen:

Für diese Welt.

Und auf die kommende Welt:

Auf eine ganz große Gemeinschaft der Kinder Gottes.

Amen

(von Dr. Jochen Arnold)



ANHANG 7

Fürbitten

Die Liebe Christi bewegt

Christus,
du zeigst uns das Gesicht Gottes und rufst uns in deine Nachfolge.
Wir nennen uns nach dir, weil du einer von uns geworden bist.
Aus aller Welt haben sich Menschen auf den Weg nach Karlsruhe gemacht
und überlegen zusammen, welche konkreten Schritte Christen heute gehen können und
sollen.
Du führst sie und uns zusammen.

Die Liebe Christi versöhnt

Christus,
in dir finden wir Versöhnung mit Gott, weil dein Leiden und Sterben uns fern von Gott
erreicht.
Du bist der, der uns in aller Welt verbindet, die wir deinen Namen tragen.
Wir bitten dich darum:
Stärke die Gemeinschaft deiner Kirche
und lass die Verantwortlichen in Eintracht Antworten suchen
für die Menschen, die hungern,
die krank sind,
die keine Zukunft sehen,
die unter den Klimaveränderungen oder Krieg leiden
und entmutigt an dir verzweifeln.
Gib ihren müden Seelen Kraft
und den Regierenden Vision und Vernunft,
damit wir gemeinsam eine Zukunft in Deiner Schöpfung haben.

Die Liebe Christi eint

In dir sind wir Schwestern und Brüder.
Aber so oft denken wir nur an uns.
Unser Horizont bleibt begrenzt
und wir sehen nicht die Vielfalt, in der Christinnen und Christen ihren Glauben leben.
Öffne uns die Augen und die Ohren,
damit wir in deiner Familie unseren Platz finden
und anderen ihren Platz einräumen.
In Einigkeit wollen wir in unsere Welt hineinwirken,
damit Menschen das Leben in Fülle finden.
Das bitten wir
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,
der uns Zukunft und Segen gibt, wie Christus es verheißt.
Amen

(von Michael Thiel)



ANHANG 8

Der Segen des Gottes von Sarah und Abraham

Ein Segen von der 6. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Vancouver 1983 („Jesus Christus, das Leben der Welt“)

Der Segen des Gottes
von Sarah und Abraham,
der Segen des Sohnes,
von Maria geboren,
der Segen des Heiligen Geistes,
der über uns wacht
wie eine Mutter über ihre Kinder,
sei mit euch allen. Amen.



Predigt

**Predigtvorschlag zu Mt. 15, 21-28 von Landesbischof Ralf Meister
für Gottesdienste in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers
am 4. September 2022
während der ÖRK-Vollversammlung in Karlsruhe
„Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“**

**Gnade sei mit Euch
und Friede von Gott unserm Vater
und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.**

Dennoch! Ein trotziges Wort. 67-mal ist es so in der Bibel zu lesen¹. „Dennoch bleibe ich stets an Dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.“ Dieser Vers aus Psalm 73 enthält wohl eines der bekanntesten „Dennochs“. Dennoch – das setzt voraus, dass es Enttäuschungen gegeben hat. Enttäuschungen mit Gott. Weil er anders antwortet als erwartet. Oder gar nicht.

Wolfgang Borchert schreibt sich in seinem Drama »Draußen vor der Tür« diese Enttäuschung eines Soldaten des zweiten Weltkrieges von der Seele. Es bringt, 1946 in wenigen Tagen wie im Wettlauf mit dem Tode geschrieben, in diesen Wochen erneut die entsetzten Fragen vieler Menschen zur Sprache. „Ach, du bist alt, Gott, du bist unmodern, du kommst mit unseren langen Listen von Toten und Ängsten nicht mehr mit. Wir kennen dich nicht mehr so recht, du bist ein Märchenbuchliebergott. Heute brauchen wir einen neuen. Weißt du, einen für unsere Angst und Not ... Wir haben dich gesucht, Gott, in jeder Ruine, in jedem Granattrichter, in jeder Nacht ... Wir haben nach dir gebrüllt, geweint, geflucht. Wo warst du da, lieber Gott? ... Hast du dich von uns gewandt? ... Gott, wo bist du?“

Mit Beckmann fragen viele, die Hab und Gut verloren haben und auf der Flucht sind, die in zerfallenden Familien leben oder denen ein medizinischer Befund eine tödliche Krankheit mitteilt.²

„Gott? Wo bist du?“ Solange ein Mensch sich nicht selbst aufgibt, bleibt diese Frage in ihm lebendig. Ist unser Glaube der Sieg, der die Welt überwunden hat? Oder leben wir immer Paradox von Glauben und Erfahren, Gottesnähe und Gottesferne? Geben wir, hin- und hergerissen zwischen diesen Erfahrungen und zermürbt von unserem eigenen Erleben, irgendwann enttäuscht auf? Von einer Begegnung, die alles Potential zum enttäuschten Aufgeben hatte, erzählt das Matthäusevangelium:

1 Lt. Konkordanz zu Luther 2017.

2 Nach einem Predigtgedanken von Pfarrer Malte Koopmann, Evangelisch-Reformierter Pfarrsprengel Hohenbruch/Brandenburg a.d. Havel.



Und Jesus ging weg von dort und zog sich zurück in die Gegend von Tyrus und Sidon. Und siehe, eine kanaanäische Frau kam aus diesem Gebiet und schrie: „Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter wird von einem bösen Geist übel geplagt.“ Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten seine Jünger zu ihm, baten ihn und sprachen: „Lass sie doch gehen, denn sie schreit uns nach!“ Er antwortete aber und sprach: „Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.“ Sie aber kam und fiel vor ihm nieder und sprach: „Herr, hilf mir!“ Aber er antwortete und sprach: „Es ist nicht recht, dass man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde.“ Sie sprach: „Ja, Herr; aber doch fressen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.“ Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: „Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst!“ Und ihre Tochter wurde gesund zu derselben Stunde. (Mt 15,21-18)

Eine verstörende Erzählung. Ihr gutes Ende lässt ihren empörenden Anfang nicht vergessen. Sie zeigt eine Welt voller Gegensätze. Hier eine Heidin, dort der Jude Jesus. Hier eine Frau, dort ein Mann, auch noch in einer Männergruppe. Hier eine Mutter, dort ein wahrscheinlich Kinderloser. Hier eine Schreiende, dort ein Schweigender. Hier eine Bittende, dort ein Abweisender. Hier eine gedemütigte Frau, dort ein herrischer Jesus. Weit entfernt von der Liebe Gottes, die wir predigen, weit entfernt von der Liebe Christi, die die Welt bewegen, versöhnen und einen soll. »Christus ist nirgend so hart gemalet als hie«, sagt Martin Luther in einer Predigt 1534 über diesen Text. Recht hat er. Dieses Gespräch zwischen der Kanaanäerin und Jesus zählt zu den kontroversesten Erzählungen im Neuen Testament. Sie berichtet von einem Gottessohn, von dem wir nicht glauben wollen, dass es ihn so gibt.

Von Anfang an ist er auf dem Rückzug. So, wie er sich oft dem Volk entzogen hat. Wenn er eine seiner wenigen Reden an eine Menschenmenge gehalten hat, zieht er sich danach zurück. Auf einen Berg. In die Wüste. Dieses Mal geht er außer Landes. Er überschreitet die nördliche Grenze Galiläas, das das Land seines Volkes vom heidnischen Umland trennt. Hier hoffte er auf Ruhe. Denn hier unter den nichtjüdischen Bewohnern Palästinas – den Kanaanäern, wie man sie damals nannte, oder Palästinensern, wie wir heute sagen – waren er und seine Jünger Fremde.

Doch ein Fremder war er nicht für die kanaanäische Mutter. Bewusst suchte sie Jesus auf. Ihre Geschichte wird in zwei Evangelien erzählt, bei Matthäus und auch im Markusevangelium. Dort heißt es, dass sie von ihm „gehört“ habe. Martin Luther meinte „ohne Zweifel ein gutes Gerücht und gutes Geschrei, dass Christus ein frommer Mann wäre, der gerne hülfe. Solches Gerücht von Gott ist ein rechtes Evangelium und Wort der Gnade“.³

Doch der Anfang ihrer Begegnung ist alles andere als ermutigend. Dreimal bleibt ihre Bitte um die Heilung der Tochter unerhört. Das ist für Jesus ungewöhnlich. Denn eigentlich geht er immer ins Gespräch – besonders mit Einzelnen. Viele spannende Passagen jesuanischer Botschaft sind Dialoge. Mit dem reichen Jüngling, dem sorgendem Hauptmann, der blutflüssigen Frau, mit Gott und dem Teufel. Die wichtigsten Gespräche sind Einzelgespräche. Hier ist es anders. Wir bekommen einen Einblick in eine abgeschlossene Welt. Matthäus lässt Jesus seinen Zeitgenossen aus dem Herzen sprechen: Das Heil des Gottes Israels für Ausländer? Kaum vorstellbar.

3 Texte zum Neuen Testament, Bd. 3, Auslegungen der Reformatoren, gemeinsam mit Ulrich Asendorf, Samuel Lutz und Wilhelm Neuser, Hg. Gerhard Friedrich, Göttingen 1984, S.80.



Die Frau, deren Name wir nicht erfahren, hätte sich enttäuscht abwenden können. Doch sie bleibt hartnäckig. „Dennoch!“ Bis in die Sprache geht sie in die Welt des Juden Jesus. Man bekommt den Eindruck, dass sie sich mit der Gebetssprache der Psalmen auskennt. „Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ ruft sie. „Gedenke meiner nach deiner Barmherzigkeit, HERR, um deiner Güte willen.“ heißt es in Psalm 25. So rufen die frommen Juden in ihren Gebeten zu Gott. Sie füllt in das alte Psalmwort die Wirklichkeit ihres Lebens. Ihr „Kyrie, eleison“ – Herr, erbarme Dich! – ist keine sonntäglich gesprochene liturgische Formel, sondern sie ist existentiell. Gefüllt mit ihrer Hoffnung und ihrem Trotz: Von Dir, Jesus, kommt meine Hilfe!

Wir lesen und hören, wie dieses Beharren etwas bei Jesus verändert. Die Veränderung, die Jesus bislang bei Menschen bewirkte, kehrt zu ihm zurück. Das ist die große Hoffnung eines jeden Gebetes: Gott lässt sich bewegen. Von dem Schrei eines Menschen. Vom Kampf um Gerechtigkeit. Vom Ringen um Heil. So wie bei Abraham, der mit Gott um das Leben der Menschen von Sodom feilscht. Oder wie bei Jakob, der mit Gott um den Segen kämpft, eine ganze Nacht hindurch. Oder wie bei dieser Frau. Am Ende sagt Jesus über sie: Dein Glaube ist groß. Martin Luther sieht in dieser Frau ein Vorbild für uns, wenn wir wieder einmal verzagt und entmutigt fragen: Gott, wo bist du? Er schreibt: „Christus stellt sich hier so, wie das Herz es fühlt. Es meint, es sei lauter Nein da, und ist doch nicht wahr. Darum muss sich das Herz von seinem Fühlen abkehren und das tiefe heimlich Ja unter und über dem Nein mit festem Glauben auf Gottes Wort fassen und halten, wie dies Weiblein tut.“⁴ Dennoch bleibe ich stets an Dir, denn Du hältst mich bei meiner rechten Hand.

Jenseits der eigenen Nation und der eigenen Religion findet Jesus eine Frau, die so glaubt, wie er es immer wieder verkündigt: „Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werde ihr finden, klopft an, so wird euch aufgetan“ (Mt. 7,7). Auch ein Dreiklang, der aufruft: Lass dich nicht abwimmeln! Erwarte etwas von Gott! Halte fest am Dennoch! Eine Glaubensgeschichte, die von der Überwindung der eigenen Zweifel und Mutlosigkeit erzählt. Und von der Ermutigung zum Vertrauen und zum trotzigen Festhalten an der Verheißung. Dennoch!

Es ist auch eine Geschichte von der Überwindung religiöser und nationaler Grenzen. Die christliche Gemeinde, die den Hintergrund für das Evangelium des Matthäus bildet, stammte aus dem Judentum und versuchte, sich für Nichtjuden zu öffnen. Diese Erzählung von der Begegnung Jesu mit einer heidnischen Frau markiert die Mühe dieser Öffnung. Paulus im Galaterbrief schreibt: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“ (Gal. 3, 28). Die Radikalität dieser Sätze kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Für eine kurze Zeit unserer Religionsgeschichte waren diese Regeln tatsächlich in Kraft – und das Wissen um sie ging auch nie verloren. Um vieles kämpfen wir heute noch.

„Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“. Unter diesem Motto sind Delegierte aus Kirchen in allen Kontinenten in den letzten Tagen zur 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) nach Karlsruhe gekommen. Der Glaube an Jesus Christus bringt

4 zit. nach Ulrich Luz, Das Evangelium nach Matthäus, Bd. 2, S. 432.



Menschen auch weiter über Grenzen zusammen. Ob West oder Ost, Nord oder Süd – wir stehen als christliche Kirchen zusammen und beten gemeinsam für den Frieden in dieser Welt. Der christliche Glaube wurde zur ersten globalisierten Religion der Menschheitsgeschichte. Das Christentum ist nicht im „Abendland“ entstanden. Es entstand in Israel, im Libanon, in Ägypten, in Syrien. Die Menschen, die heute zu uns aus diesen Gegenden fliehen, sind die Nachfahren derer, denen wir das Evangelium verdanken. Es bleibt weiter unsere Aufgabe, die Grenzen in den Köpfen zu überwinden: Alte Ordnungen gelten nicht mehr, durch Christus sind vor Gott alle Menschen gleich. Dieser Maßstab ist von Anfang an gesetzt und sollte unser Handeln bestimmen.

Unsere Stimme muss klar sein und sie darf sich nicht politischer Diplomatie anpassen. Es ist die starke Stimme, die weder Mann noch Frau kennt, weder Herrscher noch Knechte, weder Iraker noch Deutsche noch Türke noch Nigerianer.

Unser Glaube steht immer noch in der Bewährung: Wir erleben eine Ökumene, die über ihre theologischen Lehrstreitigkeiten fast die Gerechtigkeit und den Frieden in dieser Welt vergisst.

Wieder und wieder müssen wir uns die Haltung zu eigen machen, die Jesus Christus verkündet und die die kanaanäische Frau uns vorlebt. Lasst uns trotzig am „Dennoch“ festhalten. Lasst uns glauben, dass Gott hört und der Friede in dieser Welt noch nicht am Ende ist. Lasst uns Grenzen überwinden und Gott herunterbeten in die Schicksale von Verfolgten, Kriegsgefangenen, Vergewaltigungsopfern, Geflohenen. Wenn nicht wir, wer dann? Unsere Gebete umfassen die Welt und legen sich tröstend um die Herzen der Verfolgten. Sie machen stark, nach innen und nach außen. Und sie stehen unter der großen Verheißung, die Jesus Christus uns gegeben hat: „Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan!“ Das bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.





Die Liebe Christi
bewegt, versöhnt
und eint die Welt.

Foto: photocas.de/jarts



Die Liebe Christi
bewegt, versöhnt
und eint die Welt.

Foto: photocas.de/jarts



Die Liebe Christi
bewegt, versöhnt
und eint die Welt.

Foto: photocas.de/jarts



Die Liebe Christi
bewegt, versöhnt
und eint die Welt.

Foto: photocas.de/jarts